

Klimaschutzkonzept der Stadt Dieburg

2. Workshop am Mittwoch, 22. Januar 2014 von 18.30 – 20.30 Uhr
im Rathaus Dieburg



Magistrat der Stadt Dieburg

Bauamt

Dipl. Ing. Michael Dingeldey

Markt 4

64807 Dieburg

Telefon: 06071-2002 217

Email: bauen@dieburg.de

www.dieburg.de

Moderation und Dokumentation

[memo-consulting...](http://memo-consulting.de)

Dipl. Ing. Joachim Fahrwald

Am Landbach 7

64342 Seeheim-Jugenheim

Telefon: 06257-64371

Email: team@memo-consulting.de

www.memo-consulting.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Ablauf

1. Begrüßung, Protokoll der 1. Sitzung
2. Berichte über laufende Projekte, Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit
3. Vorstellung der Handlungsbereiche, Trends und Prognosen
4. Maßnahmenvorschläge
5. weiteres Vorgehen
6. Verschiedenes

1. Begrüßung, Protokoll der 1. Sitzung

Moderator Joachim Fahrwald vom Büro memo-consulting begrüßt die Runde und freut sich, dass heute mit dreißig TeilnehmerInnen ein stattlicher Interessentenkreis zusammengekommen ist. Besonders begrüßt er Bürgermeister Dr. Thomas, der durch seine Teilnahme die Wichtigkeit des Themas in Dieburg unterstreicht.

Da heute viele Anwesende neu teilnehmen, erläutert er nochmal kurz die Aufgabe des örtlichen Klimaschutzkonzepts. Ziel des KSK ist es, die „dicken Brocken“ zu identifizieren, die den Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen in Dieburg in besonderer Weise beeinflussen. Daran gilt es anzusetzen, um einen effizienten Beitrag zur CO₂-Reduktion leisten zu können. Die Bürgerbeteiligung dient dazu, das Engagement und die spezifischen Kenntnisse der Bürgerschaft einzubeziehen und zu nutzen.

Zur Struktur der Sitzungsfolge erläutert Herr Fahrwald, dass es heute darum geht, Maßnahmenvorschläge zu verschiedenen Handlungsbereichen zu sammeln. In der nächsten Sitzung sollen die Maßnahmen nach Kriterien der Effizienz, Machbarkeit etc. in eine Rangfolge der Dringlichkeit gebracht werden.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt. Zur Tagesordnung gibt es keine Ergänzungen.

2. Berichte über laufende Projekte und Aktivitäten

Michael Dingeldey berichtet einleitend über bereits laufende Projekte zum Klimaschutz in Dieburg. In den Bereichen Energieeinsparung, regenerative Erzeugung und Öffentlichkeitsarbeit steht die Stadt Dieburg nicht bei Null, sondern es kann auf vorhandene Aktivitäten und Vorerfahrungen aufgebaut werden.

Als Beispiele nennt er:

- Austausch von Fenstern und Dämmung des Daches sowie Einsatz von Energiespar- und LED-Leuchten im Rathaus
- Einbau von Bewegungssensoren und Zeitschaltuhren im Rathaus zur Verringerung unnötiger Beleuchtungsdauer
- Erneuerung der Heizungsanlage im Rathaus und anderen städtischen Gebäuden
- Einrichtung eines Pendlerportals auf der Homepage
- Anschaffung von drei Dienstfahrrädern und eines Pedelecs
- Einsatz von LED-Technik und Natriumhochdruckdampflampen mit Reduzierschaltung in der Straßenbeleuchtung. Wird in Zusammenarbeit mit der HSE kontinuierlich fortgesetzt.
- Nahwärmenetz Schulinsel „Auf der Leer“: Beheizung der Zweifelhalle und der Schulgebäude mit Pelletheizkraftwerk
- Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Römerhalle
- Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Kindergartens „Birkenweg“
- Energieberatung im Rathaus
- KEK-Abendvorträge
- Info Broschüre „Sanieren und Energie sparen in Dieburg“
- Regelmäßige Pressemitteilungen von Verbraucherzentrale und Energieberatung Hessen

Seit 2007 wird Ökostrom bezogen; beim Büromaterial wird auf Umweltfreundlichkeit Wert gelegt; die Stadt nimmt Teil am Projekt „100 Kommunen für den Klimaschutz“; die Stadt hat aktiv teilgenommen an der Erstellung des Handlungskonzeptes „Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ für das Gersprenz-Einzugsgebiet; in der Römerhalle wurde finanziert von der Stiftung Natur Pur ein Energiespeicher eingerichtet und vieles mehr.

Diskussion:

Auf die Frage, wieviel an Einsparungen die Dachsanierung erbracht hat, hat Herr Dingeldey spontan keine Zahlen parat, es lässt sich aber nachrechnen.

Ein Teilnehmer hat beobachtet, dass zunehmend bisher begrünte Verkehrsinseln gepflastert werden. Dadurch würden Grünflächen vernichtet, die auch einen wenn auch geringen Beitrag gegen den Klimawandel leisten könnten.

Herr Wolf (Bauamtsleiter) erläutert, die Grünpflege sei hier sehr arbeitsintensiv und inmitten des Verkehrs auch nicht ungefährlich. In Abwägung zwischen der Erhaltung des Grüns und den genann-

ten Aspekten habe man sich entschieden, die Verkehrsinseln zu pflastern.

Ein Teilnehmer verweist auf die Reihenfolge: vermeiden, verringern, kompensieren bei CO₂-Emissionen. Die Vermeidung vermisste er bei den genannten Beispielen.

Herr Fahrwald erläutert hierzu, es sei ja ein Ziel der heutigen Veranstaltung, dazu auch Maßnahmvorschläge zu sammeln.

Ein Teilnehmer fordert ein BHKW für das Rochus-Krankenhaus im Zusammenhang mit dem neuen Großsportzentrum.

Herr Wolf erwähnt, dass beim Neubau der KiTa St. Martin eine PV-Anlage eingebaut wird.

3. Vorstellung der Handlungsbereiche, Trends und Prognosen

Peter Werner vom Institut Wohnen und Umwelt (IWU) nimmt in seinem Vortrag eine Aufteilung der Handlungsbereiche vor, wobei er hinzufügt, dass die Sortierung dienende Funktion hat und man eine Ordnung auch anders vornehmen könne. Zu diesen Bereichen sollen im Anschluss Maßnahmvorschläge erarbeitet werden.

Es sind dies:

- a) Kommunalen (öffentlicher) Bereich (kommunale Liegenschaften, Straßenbeleuchtung)
- b) Gebäude (Wohngebäude, Nicht-Wohngebäude)
- c) Private Haushalte (Strom, Konsum)
- d) Industrie und Gewerbe (Prozessenergie)
- e) Verkehr (Motorisierter Individualverkehr, ÖPNV, Personenfernverkehr, Nutzverkehr)
- f) Energiewirtschaft (fossile Energieträger, erneuerbare Energien)

Ziel der Bundesregierung ist eine Reduktion der CO₂-Emissionen gegenüber 1990 um 40% bis 2020, wobei die Reduktion im Verkehrssektor erfahrungsgemäß am schwierigsten ist.

Je nachdem, ob man ein Schwergewicht auf die Steigerung der Energieeffizienz legt oder auf die Nutzung erneuerbarer Energien, gestaltet sich der Reduktionspfad etwas unterschiedlich, aber in der Praxis wird natürlich beides erforderlich sein.

Die oben genannten Handlungsbereiche tragen in Dieburg konkret im folgenden Umfang zum CO₂-Ausstoß bei (in t CO₂/Jahr).

Kommunaler Bereich:

Soweit Informationen und Zahlen vorliegen.

Erdgasverbrauch: 465 t CO₂/Jahr (Hohe Anteile: Bauhof, Feuerwehrgerätehaus, Rathaus)

Stromverbrauch: 1.100 t CO₂/Jahr (Hohe Anteile: Kläranlage, Straßenbeleuchtung, Freibad)

Wohngebäude:

Es gibt in Dieburg 6.467 Wohneinheiten, davon 4.379 EFH/ZFH und 2.088 MFH, nach vorläufiger Schätzung zu 80% mit Erdgas, zu 19% mit Heizöl beheizt.

Gebäudeheizung: 23.326 t CO₂/Jahr (Hohe Anteile in der Baualtersgruppe 1958 bis 1978). Dies entspricht pro Einwohner 1,53 t CO₂/Jahr, unter Ausschöpfung aller Sanierungspotenziale wäre eine Reduktion auf 0,84 t CO₂/EW/Jahr möglich, bei Umstellung von Heizöl auf Erdgas eine nochmalige Reduktion auf 0,71 t CO₂/EW/Jahr und bei 50%iger Nutzung erneuerbarer Energien auf 0,34 t CO₂/EW/Jahr.

Private Haushalte: Bei angenommener Verteilung aller CO₂-Emissionen der verschiedenen Aktivitäten und Konsumbereiche auf die privaten Haushalte (PKW, Ernährung, Stromverbrauch, Heizung etc.) ergibt sich in Deutschland ein durchschnittlicher Ausstoß von 11,5 t CO₂/EW/Jahr. Der Bereich Haushaltsstrom umfasst 0,79 t CO₂ pro Jahr und Einwohner. In den privaten Haushalten ist eine Einsparung von 40% des Stromverbrauchs erreichbar.

Industrie und Gewerbe: Hier liegen noch keine Zahlen vor. Allein durch Lastgangmanagement (Optimierung von Nutzungszeiten etc.) ist hier aber erfahrungsgemäß Einiges an Einsparungen realisierbar.

Verkehr: Durch eine angenommene Verteilung von Wegstrecken auf Fuß, Fahrrad, ÖPNV und MIV-Nutzung lässt sich etwa ein Ausstoß von 1,2 t CO₂/EW/Jahr errechnen. Durch Veränderung des Modal split erscheint eine Reduktion auf 0,33 t CO₂/EW/Jahr möglich, das wären für Dieburg insgesamt ca. 5.000 t.

Energiewirtschaft:

Fossile Energieträger: Es gibt drei BHKWs in Dieburg (aus 2000, 2002 und 2008). Hier gibt es noch Ausbaupotenzial.

Erneuerbare Energieträger: Mit 186 PV-Anlagen werden in Dieburg ca. 2,575.000 kWh im Jahr produziert. Nach Zahlen der bafa (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) gibt es in Dieburg 119 thermische Solaranlagen mit einer Gesamtfläche von 911qm, 30 Biomasseanlagen mit 529 kW Leistung und 10 Wärmepumpen mit 26 kW Leistung (nur Anlagen mit Anträgen auf Fördermittel).

Im Entwurf der Karte über die Windkraft-Vorrangflächen im Regierungsbezirk Darmstadt sind auf Dieburger Gemarkung keine Flächen mehr vorgesehen (siehe http://www.rp-darmstadt.hessen.de/iri/RPDA_Internet?cid=f08450a50a6717b51643c6a81fe40c9a).

Für solare Nutzung wäre ein Potenzial von über 1.200 PV-Anlagen auf Dächern vorhanden mit einem Reduktionspotenzial von 2.800 t CO₂/Jahr - bei solarthermischer Nutzung der Dächer der Wohngebäude von ca. 1.000 t CO₂/Jahr.

Für Biomassenutzung wird kalkuliert: Restholz: 690 MWh/Jahr, d.h. minus 159 t CO₂/Jahr,

Landwirtschaft (KUP, Energiepflanzen): 771 MWh/Jahr, d.h. minus 177 t CO₂/Jahr.

Bei Zusammenfassung aller Reduktionspotenziale ergibt sich für Dieburg eine jährlich mögliche CO₂-Ersparnis von etwa 45.000 t:

- Öffentliche Liegenschaften und Straßenbeleuchtung. - 580 t CO₂
- Gebäude - 10.500 t CO₂
 - Wohngebäude (Mietwohngebäude, eigengenutzte Gebäude); - 2.000 t CO₂
 - Nicht-Wohngebäude (Büro, Einzelhandel, Hotels,...). - 3.260 t CO₂
- Private Haushalte
 - Strom; - 4.800 t CO₂
 - Konsum.
- Industrie und Gewerbe (Prozessenergie). - 15.000 t CO₂
- Verkehr
 - Motorisierte Individualverkehr; - 5.000 t CO₂
 - ÖPNV;
 - Personenfernverkehr;
 - Nutzverkehr.
- Energiewirtschaft
 - Fossile Energieträger; - 200 t CO₂
 - Erneuerbare Energien. - 4.140 t CO₂

**Möglich sind
minus 45.000 t
CO₂**

Rückfragen, Diskussion:

Frage: Es werden Zahlen für elektrische Heizungen in Dieburg vermisst.

Peter Werner: Zahlen liegen noch nicht vor, werden noch erhoben.

Frage: Wie kann man Stromheizungen überhaupt ermitteln?

Peter Werner: Haushalte mit Nachtspeicherheizung haben andere Stromtarife, Zahlen liefert der Energieversorger.

Frage: Sind im Neubaugebiet BHKW vorgesehen?

Peter Werner: Dies sollte beachtet werden.

Frage: Bezieht sich die Sanierungsquote von 0,75% pro Jahr konkret auf Dieburg?

Peter Werner: Die Zahlen kommen aus einer bundesweiten Statistik. Es gibt keine Hinweise, dass sich Dieburg wesentlich vom Durchschnitt unterscheidet.

Frage: Sind auch Vereinsheime und Sportstätten erfasst?

Peter Werner: Sie sind bei den Nicht-Wohngebäuden mit dabei.

Frage: Wie ist die Tendenz beim Verbrauch von Haushaltstrom?

Peter Werner: Trotz steigender Energieeffizienz der Haushaltsgeräte nimmt der Stromverbrauch nicht ab, weil es immer mehr Elektrogeräte im Haushalt gibt. Die Beleuchtung macht im Haushalt nur etwa 6% des Stromverbrauchs aus.

Frage: Welchen Einfluss hat man denn auf den Verbrauch von Gewerbestrom?

Peter Werner: Es gibt fachkundige RKW-Berater, die helfen können. Die Stadt kann als Vermittler auftreten.

Frage: Wie kann man die Verbräuche im Verkehrsbereich beeinflussen?

Peter Werner: Richtung Darmstadt und Frankfurt gibt es schon relativ günstige ÖPNV-

Verbindungen. Die Stadt kann den Verkehr vor allem innerorts lenken und beeinflussen.

Frage: Was ist mit Wasserkraft? Bis Ende der 1950er Jahre gab es noch Wasser-Energie in Dieburg.

Peter Werner: Diesen Hinweisen sollte nachgegangen werden.

Frage: Die Handlungsfelder sollten besser nach Zuständigkeiten und Einflussmöglichkeiten geordnet werden. Wo hat die Stadt Handlungsoptionen? Wo kann man über die Grundsteuer etwas beeinflussen? Wo ist Aufklärung und Beratung möglich? Auch bei Neubaugebieten hat die Stadt Einfluss. Man braucht Verbindlichkeit.

Joachim Fahrwald: Verweist auf das vorbereitete Maßnahmenblatt, wo genau diese Hinweise abgefragt werden zu jeder Maßnahme (Verantwortlichkeit, Kosten, Effizienz, Priorität etc.).

Frage: Ein Teilnehmer ist Unternehmer und wünscht sich Unterstützung durch die Stadt. Er will verstärkt erneuerbare Energien einsetzen und trifft auf Hemmnisse. Bgm. Dr. Thomas: Sagt Hilfe zu. (Im Laufe des Abends ergeben sich hier noch bilaterale Gespräche, auch mit einem weiteren Unternehmer aus der Runde, konkrete Verabredungen wurden bereits getroffen).

4. Maßnahmenvorschläge

Joachim Fahrwald bittet die TeilnehmerInnen an den sechs Stellwänden, sortiert nach den Handlungsbereichen, Maßnahmenvorschläge zu sammeln. Auch Blanko-Maßnahmenblätter (s.u.) liegen bereit, um die Vorschläge noch detaillierter zu beschreiben.



Die eingegangenen Vorschläge sind unten stehend wiedergegeben. Herr Fahrwald weist darauf hin, dass auch bis Ende Februar noch eingehende Maßnahmenvorschläge und ausgefüllte Maßnahmenblätter bei Herrn Dingeldey (bauen@dieburg.de) abgegeben werden können.

5. Weiteres Vorgehen

Zur nächsten Sitzung (voraussichtlich Anfang des 2. Quartals) wird rechtzeitig eingeladen. Schwerpunktthemen werden Maßnahmendiskussion, Umsetzung und Priorisierung der Maßnahmvorschläge sein.

6. Verschiedenes

Zu diesem TOP gab es keine Anmerkungen. Herr Fahrwald dankt für das Engagement und schließt die Sitzung pünktlich um 20:30 Uhr.

Maßnahmvorschläge und ausgefüllte Maßnahmenblätter zu den einzelnen Handlungsbereichen

A. Kommunal (öffentlicher) Bereich (kommunale Liegenschaften, Straßenbeleuchtung)

- Energiebeauftragter bei der Stadt
- Energiemanagement
- Der Ist-Zustand (Wärme- und Stromverbrauch) kommunaler Gebäude sollte genauer erfasst werden. Die Ausgangssituation sollte besser bekannt sein.
- Wegfall des Verbotes von Photovoltaikanlagen in der Innenstadt (Gestaltungssatzung)
- Ersatz der Quecksilberhochdrucklampen durch LED (Straßenlampen)
- Solarstrom-Tankstellen für Autos und Fahrräder
- Photovoltaikanlage auf allen Dächern der öffentlichen Gebäude in Eigenbetrieb. Schuldächer werden z.T. vermietet - warum lässt man sich diese Einnahmen entgehen?
- Jugendcafé: Dachdämmung, Photovoltaikanlage, Verglasung der großen Fensterflächen prüfen, ggf. optimieren.
- Umweltbüro einrichten (s. Heppenheim)

B. Gebäude (Wohngebäude, Nicht-Wohngebäude)

- Baumspende für Grundbesitzer durch die Stadt, verteilt über z.B. drei Jahre
- Ausbau der Gasversorgung
- Zuschuss für Sanierungsmaßnahmen durch die Stadt (finanzieller Anreiz)
- Bauleitplanung

- Unterstützung der Vereine bei Klimaschutzmaßnahmen

C. Private Haushalte (Strom, Konsum)

- Informationsveranstaltung (Unternehmertreff?)
- Genossenschaft für „grünen Strom“
- Neue Gewerbegebiete (Bebauungsplan): Car-Pool, Solartankstellen, Gestaltungsmöglichkeiten nutzen, Blockheizkraftwerke, städtebauliche Gesamtkonzeption

D. Industrie und Gewerbe (Prozessenergie)

- Unterstützung beim Pedelec-Kauf (siehe ENTEGA) bzw. Fahrradanhänger. Pedelec kann problemlos Autofahrten bis 5km ersetzen.
- Stand-by-Abschaltung
- Anschluss der Spülmaschine an Warmwasser: billiger (25ct Strom = 7ct Öl/Gas), kleinstes Programm reicht meistens

E. Verkehr (Motorisierter Individualverkehr, ÖPNV, Personenfernverkehr, Nutzverkehr)

- Bessere Taktung der einzelnen Verbindungen (Bus/Bahn, Bus/Bus, ÖPNV)
- Zugverbindung (DA, AB) abends und am Wochenende verbessern
- Anbindung Dieburg-West (ÖPNV) nach DA verbessern
- Elektromotoris. Müllwagen
- ÖPNV-Abindung Campus? Ausreichend? Neubaugebiet
- Bike + Ride-Anlagen erweitern / neu herstellen (überdacht) KVP Gewerbestraße
- Schließfächer für Einkauf nahe Fußgängerstraße. Attraktivität für Einkauf mit Fahrrad
- Abstellmöglichkeiten für Fahrrad (Innenstadt)
- Möglichst kein Durchgangsverkehr durch Dieburg wo vermeidbar, z.B. aus Groß-Umstadt
- Noch mehr Park+Ride Richtung Darmstadt-Frankfurt in Dieburg (jetzt schon vorbildlich bei Sauer & Sohn)
- Noch mehr Fahrräder in Bussen und Bahnen, am besten aber Klappfahrräder (raumsparend)
- Es sollte weniger Verkehr weiter als Ostbahnhof DA Richtung Frankfurt fließen. Von DA nur ca. 25min. bis Hbf Frankfurt
- Ampeln ausschalten außerhalb des Berufsverkehrs
- Car-sharing-Angebote fördern

F. Energiewirtschaft (fossile Energieträger, erneuerbare Energien)

- Kleinwasseranlagen
- Zusatzgebühr bei Holzverbrennung f. BHKW/FB
- Filtereinsatz bei mit Holz beheizten Öfen fordern
- Verbot offener Kamine

G. Öffentlichkeitsarbeit (ergänzt)

- Schulprojekte zum Thema „Klimaschutz“ initiieren und fördern. Fördermittel von Land und Bund
- Städtische Unterstützung (politisch) für erneuerbare Energie kommunizieren

Nummer A1		Maßnahmentext
		Wegfall des Verbotes von Fotovoltaikanlagen in der Innenstadt
Was soll erreicht werden?	Jeder, der es möchte, sollte auf seinem Hausdach eine Solaranlage installieren dürfen.	
Kurzbeschreibung	Die Gestaltungssatzung verbietet explizit diese Anlagen in einem definierten Innenstadtbereich. Warum? Denkmalschutz? Unfug, denn selbst auf denkmalgeschützten Kirchen sind PV-Anlagen erlaubt (BaWü)	
Verantwortlichkeit/Beteiligung	Stadt Dieburg	
Kosten	Null	
Priorität	Hoch	
Zeitraum der Umsetzung	Sofort (nächste Sitzung Stadtverordnete)	
Umsetzungspotenzial		
CO ₂ -Reduktionspotenzial		
Evaluation/Monitoring		
Bezug zu Maßnahmen		

Nummer B1		Maßnahmentext
		Unterstützung der Vereine bei Klimaschutzmaßnahmen
Was soll erreicht werden?	Unterstützung der Vereine bei klimaschützenden Sanierungsmaßnahmen durch die Stadt	
Kurzbeschreibung	Die Stadt unterstützt die Vereine beratend und evtl. finanziell bei klimaschützenden Sanierungsmaßnahmen	
Verantwortlichkeit/ Beteiligung	Stadt	
Kosten		
Priorität		
Zeitraum der Umsetzung		
Umsetzungspotenzial		
CO ₂ -Reduktionspotenzial		
Evaluation/Monitoring		
Bezug zu Maßnahmen		

Nummer B 2		Maßnahmentext
Was soll erreicht werden?	Pflanzung von Bäumen in der Stadt zur CO ₂ -Reduzierung	
Kurzbeschreibung	Die Stadt spendiert jedem interessierten Grundbesitzer einen Baum.	
Verantwortlichkeit/ Beteiligung	Stadt Dieburg	
Kosten	50 bis 100€ pro Baum	
Priorität		
Zeitraum der Umsetzung	3 bis 5 Jahre	
Umsetzungspotenzial		
CO ₂ -Reduktionspotenzial		
Evaluation/Monitoring		
Bezug zu Maßnahmen		

Nummer B3	Maßnahmentext
Was soll erreicht werden?	Finanzieller Anreiz zur Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen
Kurzbeschreibung	Die Stadt unterstützt die Bürger bei Sanierungsmaßnahmen mit einem Geldbetrag und schafft so einen finanziellen Anreiz
Verantwortlichkeit/ Beteiligung	Stadt Dieburg
Kosten	Anteilig? Festbetrag?
Priorität	
Zeitraum der Umsetzung	
Umsetzungspotenzial	
CO ₂ -Reduktionspotenzial	
Evaluation/Monitoring	
Bezug zu Maßnahmen	

Nummer C1	Maßnahmentext
	Anreiz zum Kauf von abschließbaren Fahrradanhängern
Was soll erreicht werden?	Statt mit dem Auto zum Einkaufen zu fahren (< 2km) das Fahrrad mit Anhänger nehmen
Kurzbeschreibung	Finanzieller Anreiz, evtl. zusammen mit dem Lebensmittel-Einzelhandel
Verantwortlichkeit/ Beteiligung	Stadt Dieburg, Rewe, Lidl, Aldi, Fahrradhändler (Sammelbestellung)
Kosten	30€ pro Hänger
Priorität	
Zeitraum der Umsetzung	
Umsetzungspotenzial	
CO ₂ -Reduktionspotenzial	
Evaluation/Monitoring	
Bezug zu Maßnahmen	

Nummer E1	Maßnahmentext Elektromotorisierte Müllwagen / städtische Fahrzeuge
Was soll erreicht werden?	Mehr elektromotorisierte Fahrzeuge, weniger Diesel
Kurzbeschreibung	Anreiz für Gewerbetreibende (Fa. Fehn) statt Diesel-LKW. Elektrofahrzeuge nutzen (wie z.B. in der Großstadt)
Verantwortlichkeit/ Beteiligung	
Kosten	
Priorität	
Zeitraum der Umsetzung	
Umsetzungspotenzial	
CO ₂ -Reduktionspotenzial	
Evaluation/Monitoring	
Bezug zu Maßnahmen	

Nummer F1	Maßnahmentext Zusatzgebühren für Holzverbrennung
Was soll erreicht werden?	CO ₂ -intensive Verbrennung von Holz sollte reduziert werden (zumindest teurer werden)
Kurzbeschreibung	Über die Schornsteinfeger werden Zusatzgebühren erhoben, die für/in CO ₂ -reduzierende Maßnahmen bei öffentlichen Projekten investiert werden
Verantwortlichkeit/ Beteiligung	
Kosten	
Priorität	
Zeitraum der Umsetzung	
Umsetzungspotenzial	
CO ₂ -Reduktionspotenzial	? nicht erfasst
Evaluation/Monitoring	
Bezug zu Maßnahmen	

Nummer F2 Maßnahmentext Filtereinsatz bei mit Holz beheizten Öfen fordern	
Was soll erreicht werden?	Reduktion CO ₂
Kurzbeschreibung	Um Geld bei der Erzeugung von Wärme zu sparen, werden immer noch Holzheizöfen gekauft. Bezüglich des CO ₂ -Ausstoßes gibt es keinerlei Regelungen.
Verantwortlichkeit/ Beteiligung	Der Staat muss hier steuernd eingreifen und Vorgaben zum Filtereinsatz machen.
Kosten	?
Priorität	Hoch
Zeitraum der Umsetzung	Damit kann binnen Jahresfrist begonnen werden.
Umsetzungspotenzial	?
CO ₂ -Reduktionspotenzial	?
Evaluation/Monitoring	
Bezug zu Maßnahmen	

Nummer F3 Maßnahmentext Reaktivierung Wasserkraft	
Was soll erreicht werden?	Dieburg ist reich an Wasser. Erhebliche Möglichkeit der Stromgewinnung
Kurzbeschreibung	Mörsmühle (Anglerheim). Gebäude und mehr vorhanden. Turbine?
Verantwortlichkeit/ Beteiligung	Stadt?
Kosten	
Priorität	
Zeitraum der Umsetzung	
Umsetzungspotenzial	
CO ₂ -Reduktionspotenzial	
Evaluation/Monitoring	
Bezug zu Maßnahmen	